

Kamener Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheinung täglich.
Bezugspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Falls
wie in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung
Veränderung oder Nachlieferung des Blattes oder auf
Zahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
wortlich: H. Schubert, Kamen.

Amstisches Anzeigenblatt für Kamen.
Für den Raum der ersten 10 Spalten 10 Goldmark, für
den Raum der zweiten 10 Spalten 5 Goldmark, für
den Raum der dritten 10 Spalten 5 Goldmark, für
den Raum der vierten 10 Spalten 5 Goldmark, für
den Raum der fünften 10 Spalten 5 Goldmark, für
den Raum der sechsten 10 Spalten 5 Goldmark, für
den Raum der siebten 10 Spalten 5 Goldmark, für
den Raum der achten 10 Spalten 5 Goldmark, für
den Raum der neunten 10 Spalten 5 Goldmark, für
den Raum der zehnten 10 Spalten 5 Goldmark.

Nr. 206 (1. Blatt)

Dienstag, den 2. September 1924

52. Jahrgang.

Nach der Unterzeichnung des Abkommens.

Die Uebergabe der deutschen Eisenbahnen.

(W) Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Elberfeld teilt mit: Die Liquidierung der Regie wird nach den in London getroffenen Vereinbarungen wie folgt vor sich gehen:

1. Auf die zweite Feststellung hin, am 7. 10. 24 wird die Kommission für alle Reichsbahnen auf die im Sachverständigenplan vorgesehene neue deutsche Reichsbahngesellschaft übertragen. Von diesem Zeitpunkt ab wird der Betrieb aller, jetzt von der deutschen Reichsbahn betriebenen Strecken auf diese Gesellschaft übergehen.

2. 14 Tage später (22. 10. 24) werden die von der Regie betriebenen Strecken für Rechnung der Gesellschaft unter dem Eisenbahn-Organisationskomitee betrieben werden. Dieses wird sich mit der Regie in Verbindung setzen, um die Einzelheiten der Uebergabe zu regeln. Die tatsächliche Uebergabe der Regie an die deutsche Gesellschaft wird unter der Aufsicht des Organisationskomitees Schritt für Schritt vorgenommen, so schnell als dies mit der ordnungsmäßigen Uebergabe vereinbar ist. Sie soll binnen 6 Wochen beendet sein, (7. 12. 24.), wobei das Organisationskomitee berechtigt ist, für die Regelung von Einzelheiten Fristverlängerungen zuzugestehen.

3. Das Organisationskomitee wird die Regie und die deutsche Reichsbahnverwaltung aufordern, je einen Vertreter zu bestimmen, der die Uebergabe unter Aufsicht des Organisationskomitees vornehmen soll. Die deutsche Verwaltung hat seit längerer Zeit alle Vorbereitungen getroffen und ist in der Lage, die Regiebahnen sofort in eigenen Betrieb zu übernehmen. Sie wird alles daran setzen, die Uebergabe möglichst zu beschleunigen.

Heute bereits die erste Zahlung.

Von Montag ab begannen bekanntlich die im Dawes-Plan und im Londoner Abkommen festgesetzten Raten zu laufen. Schon am heutigen Dienstag wird Deutschland eine erste Zahlung in Höhe von 20 Millionen Goldmark zu entrichten haben. Da der provisorische Generalagent für die Zahlungen, Owen Young, nicht vor Freitag in Berlin eintreffen kann, entsandte er einen in Paris anwesenden amerikanischen Advokaten namens Dean Fraser nach Berlin, der dort schon heute ein Büro einrichtete, welches die deutschen Reparationszahlungen entgegennehmen soll. 10 Tage später hat Deutschland nach dem Londoner Abkommen weitere 20 Millionen Goldmark zu zahlen. Belgien und Frankreich müssen in derselben Frist die gesamten Erträge aus der Ruhrbesetzung an Owen Young abführen mit Ausnahme einer bestimmten Summe für ihre militärischen Ausgaben. Erst nach Erfüllung dieser Bedingungen werden die Voraussetzungen für die Ausgabe der 800 Millionen-Anleihe getroffen werden, welche längstens im Oktober, also einen Monat vor den amerikanischen Wahlen, begeben sein soll. Der oben erwähnte Advokat Fraser erhielt die Ermächtigung, alle Zahlungen bis zum Eintreffen Owen Youngs in Empfang zu nehmen. Diese Summen werden auf Owen Youngs Namen bei der Reichsbank hinterlegt, falls diese betriebende Angelegenheit für die Verzinsung eines so bedeutenden Guthabens macht, sonst wird wegen der Hinterlegung der oben erwähnten Beträge eine andere Umwicklung getroffen werden.

Verhandlungen mit der Rheinland-Kommission.

In Koblenz beginnen zwecks Durchführung des Londoner Abkommens am Dienstag vor-mittag technische Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Regierung, der Regierung der deutschen Länder, die von der Besetzung betroffen wurden, mit der Rheinland-Kommission. Die Verhandlungen, die voraussichtlich mehrere Tage beanspruchen, werden sich vor allem mit der Rückgabe der von der französischen und belgischen Regierung im besetzten Gebiet beschlagnahmten Staatswaldungen befassen.

Die 800-Millionen-Anleihe.

Die bekannte Londoner Zeitung „Times“ befaßt sich in einem längeren Artikel eingehend mit der gemäß dem Londoner Abkommen Deutschland zu gewährenden Anleihe von 800 Millionen Goldmark. Danach verfolgt man in den Kreisen der englischen Bankiers mit großer Aufmerksamkeit alle innerpolitischen Vorgänge in Deutschland. Dann sagt die „Times“ weiter: Wenn sich die Londoner City gegenwärtig fast ausschließlich mit der Durchführung des Dawesgutachtens beschäftigt, so hat das durchaus seinen Grund, denn sie hat ein großes Interesse an der ganzen Frage im Hinblick auf das Anleihe-Problem, das einen wesentlichen Teil des ganzen Planes darstellt und wobei von ihr materielle Mitwirkung verlangt wird. Die Auflegung dieser Anleihe ist letzten Endes eine Aufgabe Deutschlands und obwohl die alliierten Regierungen als Teilnehmer an diesem Plan die Verpflichtung übernommen haben, die Zentralbankinstitute ihrer Länder zu bitten, die Unterbringung der Anleihe zu unterstützen, so ist es doch ganz unwahrscheinlich, daß das Publikum eines Landes sein Geld in die Anleihe steckt, ohne sich von der Loyalität Deutschlands zu überzeugen.

Gewisse Schwierigkeiten wird nach Ansicht der „Times“ die Unterbringung der Anleihe machen, selbst wenn Deutschland alle möglichen Versicherungen abgeben würde, daß es den gesamten Dawesplan mit den allerernsten Absichten annimmt. Wenn aber das englische Publikum nicht völlig zufriedengestellt würde, so wäre allerdings, soweit England in Frage käme, die Aufgabe nicht zu lösen.

Die deutsche Anleihe.

(W) Die Zeitungen veröffentlichten eine Mitteilung, wonach die deutsche Anleihe gleichzeitig in New York, in London und auf dem Festland, mit Einschluß Deutschlands, am 15. 10. zur Zeichnung aufgelegt werden soll. Die Anleihe werde mit 8 Prozent verzinst werden, Amerika werde die Hälfte der gesamten Anleihe ausbringen, England zwei Fünftel und das Festland ein Fünftel. Es herrscht kein Zweifel über den Erfolg der Anleihe, die in London von der Bank von England aufgelegt wird.

Die erhöhte Reparationsabgabe.

Die plötzliche und vielerörterte Frage, warum die englische Regierung die Reparationsabgabe auf deutsche Waren von 5 Prozent wieder auf 25 Prozent heraufgesetzt hat, findet nun ihre Erklärung durch eine antilige deutsche Darstellung, in der es heißt: Nachdem das Sachverständigengutachten die gesamten Reparationsverpflichtungen Deutschlands in einseitige, genau bestimmte Jahresleistungen zusammengefaßt hat, und damit jene Mäßigkeit auf den deutschen Haushalt, die seinerzeit zur Herabsetzung der Abgabe geführt hatte, weggefallen ist, hegte die britische Regierung den Wunsch, die Einfuhrabgabe wieder auf den früheren Stand zu bringen. Ueber den Zeitpunkt und die sonstigen Modalitäten dieser Erhöhung ist zwischen deutschen und britischen Vertretern am 30. August folgendes vereinbart worden: „Die auf Grund des Reparations-Recovery-Akt zu erhebende Abgabe wird von 5 Prozent auf 25 Prozent erhöht. Diese Erhöhung findet auf alle dem Reparations-Recovery-Akt unterliegenden Waren Anwendung, die an oder nach dem 9. September 1924 eingeführt werden. Die deutsche Regierung wird den deutschen Exporteuren den Betrag der Guthabene in bar erstatten, die die britischen Zollbehörden über solche Waren ausgestellt haben, die an oder nach dem vorgenannten Tage eingeführt worden sind. Gemäß des Londoner Schlußprotokolls werden diese von der deutschen Regierung zu zahlenden Beträge einen Teil (nicht etwa eine Erhöhung) der von Deutschland auf Grund des Sachverständigengutachtens zu zahlenden Jahresleistungen bilden.“ Gegenüber dem bisherigen Zustand, nach dem die Abgabe zwar nur 5 Prozent betragen hat, diese 5 Prozent dem deutschen Exporteur jedoch nur in Form von Guthabeneleistungen vergütet worden sind, werden also vom 9. September d. J. ab die Reparations-Guthabene wieder in der gleichen Weise wie bis zum Herbst 1923, nämlich in bar, erstattet werden.

Der Dawesplan der Cod der Arbeiterbewegung.

(W) Zu dem gestern in Hull tagenden Gewerkschaftskongress sind 700 Delegierte als Vertreter von 4 1/2 Millionen Arbeiter erschienen. Anwesend sind u. a. auch 4 Vertreter aus

Rußland. Das Parlamentsmitglied Purcell, Vorsitzender des Kongresses, sagte, daß die Aufgabe der Arbeiter sein müsse, alle gesetzgebenden und führenden Elemente im Lande zu erobern. Er wies in Verbindung mit dem Dawesbericht darauf hin, daß die britischen Gewerkschaften darauf achten müßten, daß die Reparationen, wenn sie bezahlt werden, nicht nachteilig für die Arbeiter sein dürften. Er warnte den Kongress vor der Möglichkeit, daß die Opposition gegen den russischen Vertrag über das Schicksal der Regierung entscheiden könnte. Der Vertreter der nationalen Union der Eisenbahnarbeiter bezeichnete den Dawesplan als einen Entwurf im Interesse des internationalen Kapitalismus und als den Tod der Arbeiterbewegung.

Der 63. Katholikentag in Hannover

nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Wir beklagen es, daß infolge einer falschen wirtschaftlichen Grundbeurteilung eine befriedigende Lösung des Verhältnisses zwischen Arbeiterschaft und Kapital nicht gefunden wurde. Die Arbeiterschaft war zur Ware erniedrigt worden. Sie ist aber mehr, sie ist die Persönlichkeit und stützende Kraft eines Volkes. Diese Auffassung verlangt eine menschenwürdige Behandlung und Wahrung der Arbeiter als Gesellschaft beim Produktionsprozeß. Der Arbeiter hat daher Anspruch auf eine Entlohnung, die ihm die Möglichkeit gibt für Familiengründung und zur Führung eines menschenwürdigen Lebens. Als belebendes Element des Produktionsprozesses wird das Kapital auch im künftigen Wirtschaftsleben nicht zu entbehren sein. Aber es darf nicht für sich allein die Herrschaft beanspruchen. Das Interesse des Privatbesitzes muß seine Grenzen finden an dem Gemeinwohl. Wahre Versöhnung von Kapital und Arbeit kann nur der Geist des Christentums bringen, der beiden Elementen unter den ewigen Sittengesetzen die entsprechende Stellung zuweist.

Eine Ansprache des Reichskanzlers.

(W) Anlässlich des Katholikentages der Katholiken Deutschlands, der in Hannover vom 31. Aug. bis 2. Sept. tagt, veranstaltete gestern die katholische Schulorganisation im Kuppelsaal der Stadthalle eine Festversammlung. Reichskanzler Marx, der förmlich begrüßt wurde, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte, nicht als Reichskanzler, sondern als Vorsitzender der katholischen Schulorganisation eröffne ich die Versammlung und begrüße Sie hiermit herzlich. Worte tiefgefühlter Dankes richte ich zunächst an den Bischof von Osnabrück, der seit zwei Jahren als treuer Freund und Gönner der Schulorganisation sich bewährt hat. Unsere katholischen Bischöfe legen gerade durch ihre Tätigkeit und durch ihr Eintreten für die Sache ihre warme Hingabe für unsere Kirche, für unser Vaterland und für unser Deutschland an den Tag. Seit 1911 ist mit jeder katholischen Versammlung auch eine Schulversammlung verbunden gewesen. Zum ersten Mal tagen die katholischen Deutschen in Hannover, und da ist es ganz selbstverständlich, daß sich unsere Augen zu der Stätte des Mannes in Hannover wenden, dem wir so außerordentlich viel verdanken, dem Grafen Windthorst, der sein ganzes Leben in den Dienst seines Volkes und Vaterlandes stellte. Reichskanzler Marx sprach dann über das Verhältnis der Schule zur Kirche. Er wandte sich entschieden gegen den Unglauben der heutigen Zeit und betonte, daß der christliche Geist in unserer Schule erhalten bleiben müsse. Seine Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Antonis Pacelli.

der, wie schon gemeldet, an der Generalversammlung teilnahm, dankte zunächst für die Einladung und führte dann aus: „Der diesjährige deutsche Katholikentag fällt in eine schwere Prüfungszeit des deutschen Volkes, in eine Zeit, wo das zermürbte, um das nackte Leben kämpfende Volk dezent bedrückt ist, daß es für andere höhere Interessen keine Gedanken übrig behält. Umso heldenhafter und bewundernswerter ist es, daß die deutschen Katholiken sich von der lastenden Bucht der Alltagsorgen nicht zu Boden drücken lassen, daß sie mitten in allen den Wirren und Trübsalen der Gegenwart den Blick nach den ewigen Werten erheben, von denen allein Heil

kommen kann. Der tiefste Grund des Unglücks der modernen Welt liegt in ihrer Abkehr von den heiligen Gesetzen Christi. Die einzige Wertschätzung für die feilsch verwahrloste Menschheit ist die Rückkehr zu Christi, die Rückkehr zu Christi nicht nur in dem Leben des Einzelnen, sondern auch in Staat und Gesellschaft, in allen Beziehungen und Auswirkungen des öffentlichen Lebens. Der prägnanteste Brennpunkt des diesjährigen Katholikentages, die Durchbringung des gesamten privaten und öffentlichen Lebens, der staatlichen und der sozialen Verhältnisse, wie auch der zwischenstaatlichen Beziehungen des Völkern untereinander ist der Geist des Evangeliums Jesu Christi. Wenn die Versammlung der deutschen Katholiken in diesem Geiste ihre Beratungen und Entschlüsse gestaltet, dann befindet sie sich in erfreulicher Harmonie mit den erhabenen Gedanken, die der glorreich regierende Papst Pius XI. in so machtvoller und eindringlicher Weise von Beginn seines Pontifikates an Fürsten und Völkern als den einzigen Weg zum Frieden hingestellt hat. Wenn das deutsche Volk bereit ist und bereit bleibt, an dem großen Werk der Befriedung der Welt aufrecht zu stehen und mitzuarbeiten, müssen die deutschen Katholiken auf dieser ihrer Tagung dem großen Ziel, dem Frieden Christi im Reiche Christi, näher kommen.“

Das Reichskabinett

sprach sich in seiner gestrigen Sitzung für eine allgemeine Herabsetzung der Gütertarife der deutschen Reichsbahnen aus. Einzelheiten der Herabsetzung sind späterer Beschlussfassung vorbehalten worden. Das Reichskabinett beschloß, das Reichsmonopol für Aus- und Einfuhr von Eisenwaren vorläufig bis 31. Dezember fortzubehalten zu lassen und trat dann in die Beratung des Entwurfes eines allgemeinen deutschen Straßengesetzes ein.

Reichswehr und Parteipolitik.

In letzter Zeit ist in der Presse wiederholt der Vorwurf erhoben worden, daß sich Reichswehrangehörige entgegen dem Paragraphen 38 des Wehrgesetzes und den hierzu ergangenen ausdrücklichen Befehlen des Reichswehrministeriums an parteipolitischen Versammlungen beteiligt haben. In allen Fällen, bei denen eine Nachprüfung noch eintreten konnte, ist festgestellt worden, daß die Öffentlichkeit zum Nachteil der Reichswehr einer Täuschung durch Leute erliegen ist, die unbefugterweise Uniform oder uniformartige Bekleidung trugen. Die Polizei ist daher gebeten worden, in Zukunft alle Personen festzustellen, die bei parteipolitischen Versammlungen in der Uniform des Reichsheeres oder in einer ihr ähnlichen Bekleidung auftreten. Bei dieser Gelegenheit wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß, wer unbefugt Uniform trägt, sich strafbar macht. Unter Uniform ist nach dem allgemeinen Sprachgebrauch die Dienstkleidung von Militärpersonen und Beamten zu verstehen. Kleine Abweichungen von der vorgeschriebenen Uniform sind unerheblich. Es kommt darauf an, ob der Gesamteindruck der Kleidung die Gefahr einer Verwechslung begründet. Die Möglichkeit einer Täuschung des Publikums genügt.

Kleine Nachrichten.

Die Schiffe der Reichsmarine werden außer am 4. und 5. September auch vom 9. bis 11. September im Swinemünder Hafen sein. In der Zeit vom 6. bis 8. September finden bei Swinemünde die Manövers statt. Der Chef der Marineleitung wird sich ebenfalls dorthin begeben.

Unmittelbar nach Annahme der Gutachten legte im Reichstag hat die Rheinlandkommission den gegen den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Fuchs, erlassenen Ausweisungsbefehl mit sofortiger Wirkung zurückgezogen.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat sich zur Erholung nach Nordsee begeben. Die von der Polizei gesuchten beiden anderen Mörder Erzbürgers, Heinrich Schneider und Konrad Meyer, sind aller Wahrscheinlichkeit nach bereits aus Ungarn geflüchtet.

In einem amtlichen Communiqué aus Marokko hat in der Gegend von Elau ein heftiger Kampf stattgefunden. Einzelheiten fehlen. Man weiß indessen, daß die spanischen Kolonnen nochmals zurückgegangen sind.

Die Saanenzüge.

Es läßt sich nicht leugnen, daß unter allen Saanenbergen die Saanenzüge die schönsten sind. Sie sind nicht nur wegen ihrer Schönheit, sondern auch wegen ihrer Höhe und der Aussicht, die sie bieten, von großer Bedeutung. Die Saanenzüge sind ein wichtiger Teil der Saanenlandschaft und haben eine lange Geschichte. Sie sind ein beliebtes Ziel für Touristen und sind ein wichtiger Wirtschaftszweig der Region. Die Saanenzüge sind ein wichtiger Teil der Saanenlandschaft und haben eine lange Geschichte. Sie sind ein beliebtes Ziel für Touristen und sind ein wichtiger Wirtschaftszweig der Region.

Krieger-Ehrung.

Kamen, 2. Sept. Die verschiedenen ein-
gesandten und in der Kamener Zeitung ver-
öffentlichten Artikel beweisen, daß das Inter-
esse für die beabsichtigte Krieger-Ehrung ein
sehr großes ist, und daß die Stadt Kamen,
wie nach dem Kriege 1870/71 auch nach dem
Weltkriege ein sichtbares Zeichen dafür be-
weisen will, daß sie ihre Ehre in den Kampf
setzte: „ein Ehrenzeichen für die Gefallenen“.
Wie anders aber sind die Voraussetzungen ge-
worden! Damals Freude über die Einigung
der zerrissenen deutschen Staaten zum ein-
heitlichen Reich, Freude an Sieg und Ent-
wicklung — heute Kummer über einen furcht-
baren Krieg und furchtbaren Frieden. Wir
wollen und dürfen nicht Kriegs- und Sieges-
mäler errichten, wie es damals geschah. Was
wir schaffen, das sei „Krieger-Ehrung“ im
deutschen Sinne dieses Wortes.

Eine Krieger-Ehrung kann, wie auch in den
eingesandten Artikeln bereits in Vorschlag ge-
bracht, die verschiedensten Formen annehmen.
Sie kann in einer sozialen Einrichtung be-
stehen, wie von den Einsendern vorgeschlagen,
z. B. Wanderheim, Waldschule, Kinderheim
und Baderanstalt; sie kann die Form einer
Gedächtnisstätte oder auch die Gestalt eines
Steinmonuments oder einer Tafel haben. Wie
immer aber auch der Grundgedanke und das
räumliche Ausmaß sei, nie soll sie Marktwort
aus einem Grabschmuck, nie Drogen-
erzeugnis sein, stets soll sie für den Ort, der
sie plant, als etwas Eigenes geschaffen werden.
Wenn unsere Zeit, was leider nicht be-
stritten werden kann, bei der Einrichtung von
Denkmälern besonders gefehlt hat, sowohl in
der Ausführung, so sollten wir uns bemühen,
solche Fehler zu erkennen und zu vermeiden.

Drei Anforderungen sind vor allem an
jede Ehrung zu stellen: sie soll in einfacher
Gestalt in das heimliche, vorhandene Bild
der Landschaft, der Ortschaft oder des Raumes
hineinwirken, sie soll zeitgemäß sein, dem
stärkeren Krieger und der Art der Gegen-
wart angemessen; sie soll so ersten Sinn
tragen, daß die Nachkommen kein beschämendes
Bild vom Geist der Zeitgenossen so großer
Vergessenheit gewinnen. Diese Anforderun-
gen zu erfüllen, einem Ehrenzeichen die
entsprechende künstlerische Form zu geben, ist
nicht Sache eines Ausschusses, nicht Sache des
nächsten Steinmetzen oder Grabschmückers.
Diese Aufgabe lege man in die Hände eines
Künstlers; ihn lasse man den schönsten Stand-
ort, den geeigneten Werkstoff, die einfachste,
treffendste Gestalt suchen.

Für unsere Gefallenen und die Lebt-
endigen ist das Beste gut genug. Es darf
keine Denkmalserrichtung überlebt werden.
Dem Künstler muß Zeit gelassen werden, sein
Werk ausreifen zu lassen. Er schafft für kom-
mende Jahrhunderte und nicht für die „Ein-
weihung“.

Die Westfälische Beratungsstelle für Krieger-
Ehrungen, die in Münster als gemeinnützige,
staatlich begründete Einrichtung besteht, hat,
nachdem die Arbeitsgemeinschaft der hiesigen
Bereine sich für die Errichtung eines Denk-
mals entschlossen hatte, nach stattgefundener
Ortsbesichtigung Gutachten über die Auswahl
des geeigneten Platzes und die Beschaffung der
Planunterlagen erstattet.

Die Befestigung der Vertikalfleiten für eine
Krieger-Ehrung der Stadt Kamen hatte folgendes
Ergebnis:

1. Der Friedhof bietet an sich wohl einen
vorzüglichen Standort für ein Denkmal, näm-
lich den hochgelegenen Endpunkt der alten,
schmalen Hauptallee, jetzt bezeichnet durch ein
junges Bäumchen. Jedoch liegt der Friedhof
schon so weit außerhalb des eigentlichen Orts-
bildes, daß es rascher erscheint, das neu zu
schaffende Denkmal für den Ort selber durch
Aufstellung an einem Platz mitten im wert-
vollen Leben der Stadt wirksam zu machen.

2. Der Platz am Mühlentoll ermangelt
in der Gegenwart jeder wohlwollen Stimmung.
Er ist ein unbepflanzter Raum an einer nicht-
sternen Straße, ohne Hintergrund, ohne Ruhe.
Seine künftige Gestaltung ist, wie immer sie
werden mag, heute nicht mit Sicherheit voraus-
zusehen. Solange in einem Ortsbild noch
legendäre ein stimmungsvoller Platz schon einen
vorhandenen Rahmen bietet, solange wäre es
bereits ein Denkmal dort aufzustellen, wo
auch der Rahmen dafür erst mühsam und künst-
lich geschaffen werden muß.

3. Einen wirkungsvollen, in jeder Beziehung
würdigen Rahmen für eine Krieger-Ehrung be-
steht Kamen aber tatsächlich bereits im Stadt-
park. Vom Mittelpunkt der Stadt, vom Markt
aus, führt eine kurze Straße (Eis-
straße) unmittelbar auf die schönen Baum-
gruppen des Stadtparks zu. Schon in ver-
gangenen Jahren ist die natürliche Einigung
dieses grünen Hintergrundes erkannt und zur
Aufstellung des Kaiser-Wilhelm-Brunnens be-
nutzt worden. Nachdem diesem Brunnen nicht
nur das belebende Wasser, sondern auch der
früher vorhandene Reliefgrund fehlt, ist seine
Befestigung nur eine Frage der Zeit; durch
ein gut gestaltetes Kriegsdenkmalzeichen aber
würde ein Platz für diesen Brunnen und mehr
als das geschaffen. Geringe Veränderungen
der Umgebung würden mit Beistimmung ein voll-
befriedigendes Gesamtbild schaffen können.

Geht man davon aus, daß der Marktplatz
einer Stadt ihren eigentlichen Charakter und
Mittelpunkt darstellt, so ist zweifellos gerade
der Marktplatz von Kamen durchaus geeignet,
die Krieger-Ehrung aufzunehmen. Er bietet da-
für zwei Möglichkeiten:

4. Den natürlichen Zielpunkt für den Ein-
blick von den heranführenden Hauptstraßen auf
den Markt hat mit guter Trefflichkeit bereits
das Kriegerdenkmal herausgefunden und einge-
nommen. Wollte man die Ehrung der Ge-
fallenen in Verbindung mit diesem bestehenden
Denkmal vornehmen, so würden sich die neuen
Platzentwürfe der alten hohen Säule unter-
ordnen müssen. Eine derartige Unterordnung
des Weltkrieges unter den Krieg von 1870/71

entspricht aber nicht der geschichtlichen Tragweite
beider Ereignisse in ihrem Verhältnis zu-
einander. Auch würde man auf diesem Wege
auf die in unserer armen Zeit so seltene Ge-
legenheit, unserem eigenen Empfinden einen
freien und selbständigen Ausdruck zu geben,
verzichten müssen zugunsten der Angleichung
an ein künstlerisch belangloses Werk der
Gründerzeit. Das Kriegerdenkmal 1870/71 kann
keinen großen Anspruch auf Kunst und Den-
kmalswert erheben.

Nur die Befestigung des auch in seinem
Material minderwertigen Denkmals und sein
Ersatz durch etwas völlig frei und neu Ge-
schaffenes verspricht an diesem Standort wahr-
hafte Befriedigung. Voraussetzung für diese
Maßnahme wäre selbstverständlich die pietät-
volle Bewahrung des Gedächtnisses an die
1870/71 Gefallenen durch Einfügung ihrer
Namen und sonstigen Inschriften auch in das
neue Denkmal. Nur unter dieser Voraussetzung
würde auch der Provinzialkonservator die Ge-
nehmigung zu dieser Veränderung erteilen.

5. Der Marktplatz bietet noch eine andere
Aufstellungsmöglichkeit für ein Denkmal, das
ist der vom Durchgangsverkehr völlig ungestörte
Winkel im Nordwesten (vor den Häusern Tengel-
mann, Schetter, Koepe), die alten Giebelhäuser
und der im Hintergrund aufragende Turm der
Kirche geben diesem Winkel einen gewissen
historisch-heimatlichen Charakter. Es ist durch-
aus denkbar, hier ein zweites Denkmal zu
errichten, das dann aber, um jeden Vergleich
auszuschließen, in seiner Form ganz anders
sein müßte, als das von 1870. Hand in Hand
damit müßte eine Veränderung der jetzt sehr
aufdringlichen Tengelmann-Kellerei und nach
Möglichkeit eine gute Wiederherstellung der be-
nachbarten Hausfronten gehen.

Der in dem eingegangenen Artikel vom 16.
August in Vorschlag gebrachte Platz gegenüber
der Apotheke kann nicht in Frage kommen,
da hier ein Neubau der Kamener Zeitung
G. m. b. H. geplant ist. Ebenfalls ist der
in Vorschlag gebrachte Kirchplatz für die Auf-
stellung eines Denkmals nicht geeignet.

Zur Erlangung geeigneter Denkmalsent-
würfe beschloß die Arbeitsgemeinschaft in ihrer
Sitzung am 13. April 1924, die Ausschreibung
eines Ideenwettbewerbes unter einer kleinen
Anzahl bewährter Kräfte, und wurden Ent-
würfe für ein Denkmal, sowohl für den Markt-
platz, als auch für den Stadtpark eingefordert,
von dem:

1. Bildhauer Kurt Doehler, Dortmund,
 2. Architekt und Bildhauer Julius Mormann,
Wiedenbrunn,
 3. Architekt Julius Vehmman, Münster.
- Außer von diesen zum Wettbewerb auf-
geforderten Bewerbern wurden Entwürfe von
den Architekten Feldmann und Müller in
Dortmund, sowie von Janßen und Rumpff,
und Böker in Kamen eingereicht.

Das Ergebnis des Preisgerichts, bestehend
aus den Herren:

1. Professor Huber aus Dortmund,
2. Professor Rühl aus Münster,
3. Architekt Wolf aus Münster,
4. Stadtbaurat Kenna aus Kamen,
5. Beigeordneter Siegler aus Kamen,
6. Stadtrat Braß aus Kamen,
7. Stadtverordneter Gustav Ebbinghaus aus
Kamen,

war folgendes:

Nach gemeinsamer Besichtigung der für das
Denkmal in Frage kommenden Plätze durch
die Preisrichter wurde festgestellt, daß sowohl
der Marktplatz als auch der Stadtpark für
die Errichtung eines Denkmals geeignet sind,
während der in Vorschlag gebrachte Platz an
der Geselebrücke (früher Mühlentoll) überhaupt
nicht in Frage kommen kann.

Die eingegangenen Entwürfe mit dem Kenn-
wort: St. Georg, Ehrenmal, Großer Platz,
Silhouette, Jungborn, Böder und Janßen haben
die Befestigung des alten Kriegerdenkmals vor-
zuziehen.

Nach Auswertung der Entwürfe mit dem
Kennwort: St. Georg und Ehrenmal, weil
diese nicht in Beziehung zu der Vertikalflei-
che, des Entwurfes „Großer Platz“, weil
er, entgegen der Form des vorhandenen Platzes
eine zentrale Aufstellung verlangen würde, der
Entwürfe Böder und Janßen wegen allgemeiner
Unzulänglichkeit, des Entwurfes „Der Linden“
wegen Mangel an Beziehungen zur Umgebung
(nach der Stellung im Grundriß), des Ent-
wurfes „Wiedererstattung“, der maßstäblich
und künstlerisch nicht genügt, des Entwurfes
„Silhouette“, weil seine Brühlungsmauer die lan-
dschaftlichen Reize des Stadtparks in den
Hintergrund zurückdrängt, anstatt sie noch in
das Straßenbild einzubringen und außerdem
im Grundriß Brühlungsmauer und Monument
nicht in richtigen Verhältnis zueinander stehen,
verblieben für den Marktplatz die Entwürfe
mit dem Kennwort: Silhouette und Jung-
born“ und für den Stadtpark die Entwürfe
„Heiligtum und Dankwarte“. Bei dem Ent-
wurf „Silhouette“ werden gewisse künstlerische
Werte anerkannt, dieselben wiegen jedoch nicht
die Mängel auf, welche in der Beziehung zum
gegebenen Ortsbild liegen. Die nähere Platz-
festlegung des Entwurfes „Jungborn“ wird als
eine sehr geschickte anerkannt. Die vorgenom-
mene Befestigung gegenüber dem jetzigen
Denkmal ist eine Verbesserung. Dringend not-
wendig ist die Entfernung der Platanen und
die Fernhaltung störender Netzen vom Markt-
platz. Abgesehen von der Platzwahl liegen
die Vorzüge des Entwurfes „Jungborn“ in
seiner dem Charakter des Ortes angemessenen
Bescheidenheit und guten Beziehungen der
näheren Umgebung, dagegen erscheint es zweifel-
haft, ob es zu empfehlen ist, dem Denkmal
den Charakter eines Brunnens zu geben. Der
Entwurf „Heiligtum“ ist als zu aufwendig für
den Ort und zu groß für den Stadtpark,
unter Anerkennung seiner Vorzüge in Bezug
auf die rein architektonische Wirkung beurteilt.
Die architektonische Gestaltung des Entwurfes
„Dankwarte“ wird als sehr glücklich bezeichnet
und steht an erster Stelle der eingegangenen
Entwürfe. Die Lage erscheint den Preis-

richtern nur dann günstig gewählt zu sein,
wenn eine bessere Straßengestaltung durchge-
führt werden kann und der Stadtpark selbst
eine wesentliche architektonische Gestaltung und
Erweiterung erfährt.

Die Preisrichter waren der Meinung, daß
die beiden preisgekrönten Entwürfe „Jungborn
und Dankwarte“ eine endgültige Lösung noch
nicht bedeuten und wurde in Vorschlag ge-
bracht, dem Verfasser, Architekt Vehmman in
Münster, Gelegenheit zu geben, entsprechende
Abänderungsvorschläge zu machen.

In der Denkmalsauswahlkommission am 2.
September wird über die Platzfrage Entscheidung
getroffen werden. Kenna.

Die Denkmalsfrage.

Die Westfälische Beratungsstelle für Krieger-
Ehrungen nimmt jetzt zu den verschiedenen
„Eingelands“ in der Kamener Zeitung Stellung
und schreibt uns dazu:

In den „Stimmen aus dem Kreisler“
sind die verschiedenartigsten Anregungen und
Bedenken zur Frage der Krieger-Ehrung in
Kamen geäußert worden. Es dürfte von Inter-
esse sein, zu hören, daß das Preisgericht,
dessen Ergebnis zu der Aussprache an-
geregt hat, schon vorher durch eine gründliche
Untersuchung seitens der Westfälischen Be-
ratungsstelle für Krieger-Ehrungen in Münster
vorbereitet worden ist. Diese Stelle hat unter
den überhaupt in Betracht gezogenen Vertikalflei-
chen den Friedhof, als zu weit von der Ortschaft
entfernt, ausgeschlossen, und den Platz
an der Geselebrücke als völlig ungeeignet
bezeichnet, da seine Zukunft durchaus un-
sicher ist, und sich dann eingehend mit den
Möglichkeiten am Marktplatz sowie im Stadt-
park beschäftigt.

Dem Gutachten der Beratungsstelle haben
sich auch die Sachverständigen im Preisgericht,
der Direktor der Dortmunder Kunstgewerbeschule,
Architekt Prof. Anton Huber und der Architekt
Professor Rühl aus Münster vollinhaltlich an-
geschlossen. Wenn nun die Öffentlichkeit ihren
Willen dahin kundgegeben hat, daß ihr der
Stadtpark als Aufstellungsort unympathisch
ist, so bleibt nur mehr der Marktplatz für eine
erhöhte Erörterung der Aufstellungsmöglich-
keiten übrig. Hierüber sagt ein Gutachten der
genannten Beratungsstelle folgendes:

„Geht man davon aus, daß der Markt-
platz einer Stadt ihren eigentlichen Charakter
und Mittelpunkt darstellt, so ist zweifellos
gerade der Marktplatz von Kamen durchaus ge-
eignet, die Krieger-Ehrung aufzunehmen. Er
bietet dafür zwei Möglichkeiten:

Den natürlichen Zielpunkt für den Ein-
blick von den heranführenden Hauptstraßen auf
den Markt hat mit guter Trefflichkeit bereits
das Kriegerdenkmal von 1870/71
herausgefunden und eingenommen. Wollte man
die Ehrung der Gefallenen in Verbindung mit
diesem bestehenden Denkmal vornehmen, so wür-
den sich die neuen Platzentwürfe der alten
hohen Säule unterordnen müssen. Eine der-
artige Unterordnung des Weltkrieges unter den
Krieg von 1870/71 entspricht aber nicht der
geschichtlichen Tragweite beider Ereignisse in
ihrem Verhältnis zueinander. Auch würde
man auf diesem Wege auf die in unserer armen
Zeit so seltene Gelegenheit, unserem eigenen
Empfinden einen freien und selbständigen Aus-
druck zu geben, verzichten müssen zugunsten der
Angleichung an ein künstlerisch belangloses
Werk der Gründerzeit.

Nur die Befestigung des auch in seinem
Material minderwertigen Denkmals und sein Er-
satz durch etwas völlig frei und neu Ge-
schaffenes verspricht an diesem Standort wahrhafte
Befriedigung. Voraussetzung für diese Maß-
nahme wäre natürlich die pietätvolle Bewah-
rung des Gedächtnisses an die 1870/71 Gefallenen
durch Einfügung ihrer Namen auch in das
neue Denkmal. Voraussetzung ist ferner, daß
der Provinzialkonservator sich mit dieser Ver-
änderung einverstanden erklärt.

Der Marktplatz bietet noch eine andere und
zwar sehr reizvolle Aufstellungsmöglichkeit für
ein Denkmal; das ist der vom Durchgangsver-
kehr völlig ungestörte Winkel im Nord-
westen. Die alten Giebelhäuser und der im
Hintergrund aufragende Turm der Kirche geben
diesem Winkel einen gewissen historisch-heimat-
lichen Charakter. Es ist durchaus denkbar, hier
ein zweites Denkmal zu errichten, das dann
aber, um jeden Vergleich auszuschließen, in
seiner Form ganz anders sein müßte, als das
von 1870. Hand in Hand damit müßte eine
Veränderung der jetzt unattraktiv aufdring-
lichen Tengelmann-Kellerei und nach Möglich-
keit eine gute Wiederherstellung der be-
nachbarten Hausfronten gehen.

Auch die erste der hier erörterten Mög-
lichkeiten, die Befestigung der alten Krieger-
Ehrung und die Neuschaffung eines Denkmals
gemeinsam für die Kriege von 1870/71 und
1914/18 kann sich, wie es scheint, nicht die Zu-
stimmung der Allgemeinheit erwerben. Will
man nun dem eingehend begründeten sachver-
ständigen Gutachten Rechnung tragen und gleich-
zeitig auch die Wünsche der Bevölkerung be-
rücksichtigen, so kann überhaupt nur noch ein
Platz ernsthaft in Betracht gezogen werden,
das ist der Nordwestwinkel des Marktplatzes.
Es wäre dringend zu wünschen, daß dieses
Ziel vom Denkmals-Ausschuß mit Entschieden-
heit festgehalten und die Einzelheiten der Ge-
staltung mit dem Träger des ersten Preises
im Wettbewerbs erörtert würden.

Westfalen und Rheinland. 70 Jahre Turnverein zu Kamen.

Kamen, 2. Sept. 70 Jahre, eine lange
Zeit in der Geschichte eines Vereins. Als
im Jahre 1854 aus unserer Stadt sich einige
treue Anhänger der Sache Ludwig Jahns zu-
sammensanden und zur Gründung des Turn-
vereins zu Kamen schritten, da dachte wohl
keiner daran, daß sich aus diesem Saatort
ein solch kräftiger Baum entwickeln würde.
Von den Gründern ist heute keiner mehr unter
den Lebenden; den letzten von ihnen, den
Ewartassensendant Karl Hammacher, trug

man vor einigen Jahren an der Turnhalle
vorbei zum Nordtor hinaus. Aber auf dem
von ihm gelegten Grund haben andere kräf-
tig aufgebaut und den Verein weiter ent-
wickelt, sodass er heute, wie der Gauvertreter
ausdrücklich in seiner Festrede betonte, nicht
allein einer der ältesten und treuesten, son-
dern auch einer der tüchtigsten Vereine des
Hellweg-Märkischen Turngaues ist.

Am Samstag und Sonntag nun beging
der Verein die Feier seines 70jährigen Be-
stehens. Ein vortrefflicher Fadelzug, der sich
durch die Nordstraße, Litzstraße, Eisenmauer,
Burgstraße, Bahnhofstraße, Markt, König-
splatz, Kämmerstraße, Nordenmauer bis zur Turn-
halle bewegte, leitete die Feier ein. Ein vor-
treffliches Abendessen (das westfälische Leibe-
recht Pfefferpotthast), das der Wirtin Frau
Jordan alle Ehre machte, schloß sich an.
Immer neue Gäste und Festteilnehmer kamen
und füllten die in frischen Farben neu er-
standene weite Halle. Namens des Turnvereins
beglückwünschte Herr Konrektor Täfelmann die
Festteilnehmer, ganz besonders aber die Her-
ren vom Gauerrat. Dann brachte Herr
Otto Floer, dem die Leitung des Kommerzes
übertragen wurde, allen ein herzlich Willkommen.
Als vor 70 Jahren ein kleiner Teil
der Kamener Bürgergesellschaft sich zusammengefun-
den hatte, um den Turnverein zu gründen,
habe keiner an die heutige Entwicklung glauben
können. Manche Wandlungen habe der
Verein durchmachen müssen, aber immer wie-
der habe er es verstanden, den Kopf hochzu-
halten und sich durchzusetzen. Er wünsche
auch am heutigen Abend, daß das Turn-
band immer fester gezogen werde und daß
der Turnverein immer weiter erstarke. In
das Gut-Wort auf den Turnverein stimmte man
freudig ein. Die Dameriege zeigte dann
rhythmisch gut vollbrachte Übungen. Die Tu-
nerinnen König, Siemann und Grevel
erhielten mit ihrem elektrischen Reulen-
schwingen derartigen Beifall, daß sie dieses we-
derholen mußten. Herr Täfelmann gedachte dann
der Jubilare. Im Turnverein sei es bisher
immer üblich gewesen, verdienstvoller Männer
zu gedenken. Das solle auch heute geschehen.
Die Jubilare hätten dem Verein in verdienst-
voller Weise geholfen, teilweise seien sie jahre-
lang in hervorragender Stellung im Verein
und Vorstand tätig gewesen. Die überreichte
Ehrenurkunde solle den Dank des Vereins aus-
drücken. Zur Ehre der Jubilare erlangt dann
ein kräftiges dreifaches Gut-Heil durch den
Saal. Als Jubilare wurden geehrt die Turn-
genossen F. Wörmann für 50jährige Mit-
gliedschaft, G. Gerdmann, M. Siemann, Karl
Genter, Heinrich Rumpff, W. Böger,
G. Dunkel und D. Marcus für 40jährige
Mitgliedschaft, und D. Floer, J. Jordan,
Germann Klein, W. Felting, K. Lang-
stadt und M. Eisenstadt für 25jährige
Mitgliedschaft. Namens dieser Jubilare dankte
Herr Floer herzlich für die dargebrachte Ehrung.
In Treue um Treue würden sie stets für den
Turnverein eintreten, solange ihnen Gott die
Kräfte erhalte.

Telegramme, die der Feier guten Verlauf
wünschten, gingen ein von den Turngenossen
Moritz Seemann, Karl Habermann und Emil
Güntert. Dann ergriff der Gauvertreter Herr
Panig, Dortmund, das Wort, um dem Ju-
belverein die Glückwünsche des Hellweg-Märk-
ischen Gaues zu übermitteln. Nicht um ein
Gest im gewöhnlichen Sinne handle es sich
hier, sondern es heiße, einen höchst seltenen
Ehrentrag feierlich zu begehen. Der Hellweg-
Märkische Turngau rechne sich die Jubelfeier
des Turnvereins zu Kamen zur höchsten Ehre
an. Der Kamener Turnverein zähle zu den
ältesten und treuesten Vereinen im Gau, das
müsse besonders betont werden. Trotz schwerer
innerer Kämpfe habe er stets treu zum Gau
und zur deutschen Turnfrage gehalten und sich
eine achtunggebietende Stellung nicht allein in
der Stadt, sondern auch im Kreisgebiet und
Gau errungen. 70 Jahre seien ein viel
Bereinsgeschichte. Auch Wollen haben sich am
Bereinsjubiläum aufgetan, aber immer fanden
sich Männer, die den Blick vorwärts richteten
und den Verein auf die heutige Höhe führ-
ten. Die Mitglieder seien auch heute reg
im Verein und im Gau. Das Verdienst ge-
bühre vor allen Dingen den treuen Führern.
Zu den Treuesten unter den Treuen gehöre
der Turnbruder Täfelmann. Ueber 25
Jahre habe er im Sinne Jahns gewirkt und
dessen Gedanken und Willen emsig und pflicht-
eifrig ins Volk getragen. Der Kreis-Ausschuß
des Kreises 8 habe daher beschlossen, Herrn
Täfelmann den Kreiskreuzbrief (die
höchste Auszeichnung, die der Kreis verleiht)
zu überreichen. Weiter habe er namens des
Kreises dem Turnbruder Friede für die ver-
dienstvolle Tätigkeit für die deutsche Turnfrage
den herzlichsten Dank zu übermitteln. Mit
einer Mahnung an die Jüngeren, es den
Älteren und Führern gleichzutun, und mit
einem Hoch auf den Turnverein zu Kamen
schloß Herr Panig seine gehaltvollen Ausfüh-
rungen. Den Gesekten brachte man darauf
ein kräftiges Gut-Heil. Die Turner, die
das Turnfest in Münster mitmachten, ließen
mit entsprechenden Worten durch Herrn Gre-
vel und die Dameriege durch Hl. König
zur Erinnerung an die 70-Jahrefeier je eine
prächtige Fahnenstange überreichen. Rühr-
gen am Pferd, die prächtig gelassen, humori-
stische Darbietungen und der gemeinschaftliche
Gesang von Turnersliedern, ferner ein Hoch auf
die Falken, die auch die Turnfrage nicht
sei, füllten den weiteren Abend aus und ließen
die Stunden allzu schnell entschwinden. Der
Sonntag brachte bei starker Beteiligung aller
Kreise Schauturnen der Damen und Herren
des Turnvereins zu Kamen und Gedächtnis-
turnen einer Bezirks-Werbe-Meile, Konzert der
Herzoglichen Kapelle und Tanz. Schöne
turnerischen Darbietungen, besonders die prä-
chtig gelungenen der Werbe-Meile, fanden allge-
meine Bewunderung und stürzten Beifall.

So zeigte auch die Jubelfeier des Turn-
vereins zu Kamen die starke Kraft und den
hohen Idealismus, den das deutsche Turnen
vermittelt. Dem Jubelverein wünschen wir
ein weiteres kräftiges Erstarken.

Kamener Lichtspiele

Nur Dienstag und Mittwoch
der grosse Sensations- u. Abenteuerfilm

4 Wochen lebendig begraben

Eine rätselhafte Geschichte in 6 Akten.
Auerdem:

Das vorzügl. Seiprogramm.

U. a.:
Boyler contra Chaplin
2 tolle Akte. 2402

Tanz-Schule Büscher

(Mitgl. des Allgem. D. Tanzl.-Verb.)

Diesjähriger

Herbstkursus

unter Berücksichtigung neuester Tänze
beginnt Donnerstag, den 11. Sep-
tember, abends 8 Uhr, im „Preussischen
Hof“ (Markt). 2404

Übernahme von Zirkeln.

Aufführungstänze.

Anmeldungen Weisstr. 5 erbeten.

Bestellungen

auf

Einkellerungs- und Gant- Kartoffeln

nimmt Herr Siepmann, Ostenmaier
für mich entgegen.

C. Schulze-Böing
Landwirtschaftliche Produkte.
— Fernruf Kamen 170. —

Stempel

in

Gummi und Metall

Liefert in sauberer Ausführung
und preiswert die

Buchhandlung der Kamener Zeitung.



Eine in Deutschland unbekannte Qualität

In der vorigen Nummer haben wir Sie
gebeten, auf die heutige Anzeige „Schwan
im Blauband“ zu achten. Wir danken Ihnen
für dieses Ihr Interesse.

Mit „Schwan im Blauband“ ist für die Hausfrauen
eine neue Zeit angebrochen. Die hygienische Zuberei-
tung, die Verwendung der feinsten Rohstoffe und vor
allem unser Kinnverfahren haben „Schwan im Blau-
band“ zur „Feinkostmargarine“ geprägt. Damit ist
den höchsten Ansprüchen des Geschmacks genügt.

Kaufen Sie heute noch „Schwan im Blauband“ und urteilen Sie selbst!

Nur ein Preis: 50 Pf. das Halbpfund.
Nur eine Packung: wie nebenstehend.

Schwan im Blauband

frisch
gekirnt

Karl-Dietel

Die glückliche Geburt eines präch-
tigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Studienassessor

Dr. Carl Niddemann u. Frau Dr. Helene
geb. Pickhan.

Kamen, am 30. August 1924.

2403

Jüngeres, sau-
beres

Morgen- mädchen

für besseren, tin-
derlosen Haus-
halt gesucht.

Näheres in der
Geschäftsst. der
Kam. Zeitung.

2401

Veluna

Berein für Fraueninteressen.

Mittwoch, den 3. d. M.
Handarbeitsabend
bei Rumpff, Weisstrasse.

Vergessen Sie es nicht!

Lehmann & Assmy
Tuchfabrik
Spremburg (L.) 64

verkaufen
direkt
ab Fabrik Anzug-
stoffe, Paletot-
stoffe, Joppen-
Hosen, Westen-
stoffe, Damen-
tuche, jedes Mass, an
Private zu unerreicht
billigen Preisen. Mu-
ster an Jedermann frei

2405

Rechtshilfe u. Steuerberatung
Auktionsgeschäft

H. Weber

Kamen

Fernruf 32 — Bahnhofstr. 47
(früher J. Ebbes) 2384

Bearbeitung aller Zivil-, Straf-
und Steuersachen, Übernahme
von Schuldbreitungen, Grund-
buch und Erbschaftsregulierun-
gen, Vermögensübertragungen,
Anfertigungen aller Verträge.

Inserieren in dieser Zeitung
bringt stets Erfolg.

Schwein

Öffentlich meistbietend gegen bar
versteigern.

Kamen, 1. September 1924.

Abert,

Obergerichtsvollzieher.

Neuer

Joppen-Anzug

(Größe 52) preiswert zu ver-
kaufen.

Gäbentröge 11.

Achtung

Beamte, Bergleute, Arbeiter
und Angestellte:

Um sich in jetziger Zeit modern
und elegant kleiden zu können,
erhalten Sie bei mir auf

Teilzahlung

bei geringer An- und
Abzahlung!

Herrn-
Damen-
Kleider-
Anzüge,
Kostüme,
Korsetts,
Hosen,
Westen,
Jumper.

Damen-
Kleider,
Kostüme,
Korsetts,
Hosen,
Westen,
Jumper.

Kleider-
Stoffe,
Bettzeug
und alle
Manufaktur-
waren.

Kunden

aus dem unbesetzten
Gabel erhalten auf
Wunsch gekaufte Wa-
ren sofort zugesandt

Fahrt-
Vergütung!

Max Mischkowski

Dortmund.

Jetzt: Brückstr. 12-14, 1. Et. Jetzt: Brückstr. 12-14, 1. Et.

Mädchen

nicht unter 18 Jahren. 2408

Zu erfragen in der Geschäftsst.

Homöopathie

Naturheilmittel.

Habe wieder jeden Mittwoch

in Kamen von 9-12 Uhr im

Restaurant Menne, West-

straße Nr. 47, Sprechstunden.

Behandlung famit. Krankheiten.

Frau Grabe, Heilfundi.

Es ist eine überaus interessante Tatsache, daß die Heirat in der Gegenwart eine sehr große Anziehungskraft ausübt, meistens häßliche, unvorstellbare Erscheinungen sind, und nach dem Wort von Voltaire: „Die Heirat ist die einzige Art, die einen Menschen zu einem Menschen macht.“

Wen Frauen heiraten.

Es ist eine überaus interessante Tatsache, daß die Heirat in der Gegenwart eine sehr große Anziehungskraft ausübt, meistens häßliche, unvorstellbare Erscheinungen sind, und nach dem Wort von Voltaire: „Die Heirat ist die einzige Art, die einen Menschen zu einem Menschen macht.“

Es ist nichts so fein gesponnen

Originalroman von Hanna Görschke.

26. Fortsetzung.

Das Haus, das er besaß, lag nach dem Pfarrhaus, das etwas größer als die anderen Häuser war, recht isoliert in einem Garten lag. Er wurde von einer älteren einsamen Frau in das Stadthaus des Herrn von Harenz geführt, das dort stand, was zu nehmen. Ein paar Minuten später erschien der Herr, ein freundlicher, graubärtiger Mann, der nach der Begrüßung etwas erstaunt nach dem Besuche des Fremden fragte.

„Sie sind der Herr von Harenz?“

„Ja, das ist richtig.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“

„Ich habe Sie schon oft in den Zeitungen gelesen.“



Alfred Grotzsch.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete, wurde bei der Reichstagswahl am 1. April von den Wählern in den Reichstag gewählt. Er ist ein Mann von großer Bedeutung, der in der Politik eine wichtige Rolle spielt.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete, wurde bei der Reichstagswahl am 1. April von den Wählern in den Reichstag gewählt. Er ist ein Mann von großer Bedeutung, der in der Politik eine wichtige Rolle spielt.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete, wurde bei der Reichstagswahl am 1. April von den Wählern in den Reichstag gewählt. Er ist ein Mann von großer Bedeutung, der in der Politik eine wichtige Rolle spielt.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete, wurde bei der Reichstagswahl am 1. April von den Wählern in den Reichstag gewählt. Er ist ein Mann von großer Bedeutung, der in der Politik eine wichtige Rolle spielt.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete, wurde bei der Reichstagswahl am 1. April von den Wählern in den Reichstag gewählt. Er ist ein Mann von großer Bedeutung, der in der Politik eine wichtige Rolle spielt.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete, wurde bei der Reichstagswahl am 1. April von den Wählern in den Reichstag gewählt. Er ist ein Mann von großer Bedeutung, der in der Politik eine wichtige Rolle spielt.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete, wurde bei der Reichstagswahl am 1. April von den Wählern in den Reichstag gewählt. Er ist ein Mann von großer Bedeutung, der in der Politik eine wichtige Rolle spielt.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete, wurde bei der Reichstagswahl am 1. April von den Wählern in den Reichstag gewählt. Er ist ein Mann von großer Bedeutung, der in der Politik eine wichtige Rolle spielt.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete, wurde bei der Reichstagswahl am 1. April von den Wählern in den Reichstag gewählt. Er ist ein Mann von großer Bedeutung, der in der Politik eine wichtige Rolle spielt.

Erinnert hing Stein, Degenfeld diesen Gedanken nach, es wurde ihm schon, rüthig zu bleiben und best gegen die Dinge abzumachen. Sein liebster Vater er geduldet zu Stein Thörling gefahren und hätte sie dort den Kopf abgehauen, daß sie das Kind ihrer Gefühlsverwandtschaften im Namen und Vererbung abgab. So es nur ein Gefährte, nicht nur eine Schuld und sie sollte dafür büßen, die Verantwortlichkeit ihrem Sohn nehmen.

Es war gut für Sie, daß er sich eltern mußte, um den Unterschied noch sich zu erkennen, und daß er dort auch seine Zeit mehr zum Handgelenk fand. Es blieb zunächst eine Art in sich selbst, die Sie nicht zu verlassen aufhieß, und dann reichte die Zeit gerade noch, um einen kleinen Schritt zu nehmen. Die vor- sichtigen Aufregungen des Tages und die kleinen selbst, denen Sie erwiderte, so daß er in einem Traumland (Schlaf) fiel und erst kurz vor Mitternacht aufwachte.

Er, der sich sonst so sehr für fremde Länder und Städte interessirte, hatte nur geringschätzende und gar hochachtungslos schätzende Worte noch zu sich, um nach der stilleremathatischen, philosophischen, zu musik- und sonst auch über sich etwas zu sagen. Er hatte sich im Zug ein wenig zurechtgemacht, ließ sich nun bei ständiger Furchen: und die Stiefel reinigen und ging in ein in der Salverstraß, der Hauptpromenade am Meer, gelegenen Restaurant, um zu sich zu fassen. Witterungsteil war es 11 Uhr geworden. Da nahm sich Herr von Gluck und gab die Straße und Gasometer an, die der Kaiser ihm als Zimmer des Abends aufgegeben. Seine große Kutsche hatte sich erst, und er konnte es gar nicht mehr erwarten, daß junge Mädchen zu sich und zu kommen. Ob sie wohl erscheinen würden, wußte er nicht zu wissen, so unbeschäftigt

gegenüberstehen würde? Und ob sie sich sehr verändert hätte in den zwei Jahren?

So mußte hier vor einer hohen in einem großen Saal gelegenen Bühne, stehend, entbrenntes Gasleuchtenschein auf die Menge und den Saalbesuchern zu. Ein weiterer Vortheil der Beleuchtung ist, daß kein störendes Geräusch entsteht. Die Gasleuchten haben eine sehr geringe Wärmeabstrahlung, die sich nicht auf die Zuschauer auswirkt. Die Gasleuchten sind sehr leicht zu bedienen und sind sehr leicht zu transportieren. Sie sind sehr leicht zu transportieren und sind sehr leicht zu transportieren.

Seine schätzbaren Berufskenntnisse genügen, um so ziemlich alles zu verstehen und um sich selbst einigermassen gefällig auszuweisen.

„Ich möchte ein Götterlein vorsetzen, das hier im Grunde in Stellung ist,“ sagte er.

Der Koffer, ein richtiges hübsches

Sollmeyer, hatte angedeutet daß nicht richtig verstanden, denn er sah den Fremden etwas entfernt an. Sieging wiederholte seine Frage, ob er Gedächtniß eines Sattmann sprechen könne. Da wurde der Scortier beiderseits die Hände schüttelnd Sattmann in nicht weit, „alte-“
 portete er, „sie ist mit der geduligen Frau in 23. oben oben.“

«Ach, der ist der erste Mann des Mannes,
sehr erkrankt anstehn, weil er davon so ent-
setzt ist, glaubt, das junge Mädchen sei über-
haupt nicht mehr hier in Stellung und weil er
falscheste, abermals ihre Euth zu verlieren, al-
lein bei der Mitteilung, daß sie mit der Tante
des Kindes in Baden-Baden sei, entscheidet auf
„Jest, Sie selbst, wann Sie zurück-
kommt?“

Der Mann ist unversehrt be-
steht.

„Nein, Frau van Donsen ist erst vor wenigen Tagen abgereist und bleibt wohl hier bis fest-

[illegible]

neue Epur Sinnigens aufzunehmen. Er hat
sich, fand gerade Sinnig auf den nach
faulern Schmelzung und fuhr nun wieder
bei demselben an, hingebend im Fegern und doch
mit der Hoffnung, in absehbarer Zeit das
Jungbrennen zu sehen und zu freuen.

(Fortsetzung folgt)

Drabi aus Salz.

Eine erhaltungsde Umbereitung soll nach den
Anweisung einer englischen Gesellschaft, eine neue
Art zu erfinden, welche den Geruch von
Drabi, eine Mischung von Drabi zu haben, zum
Drabi, der fester ist als Drabi, aus
Drabi, indem einmisch beigemischen. Eine Mischung

ist das Streben einer großen Anzahl von Chemikern, bei denen es das eigentlich chemische Streben unterwarf. Bevor die Kristalle sich anfangen begannen, konnte er den Aufwandsprozess durch eine Veränderung der Lage der Atome und Moleküle, und die chemische Bewegung steigerte die Stabilität und Ordnung des Kristalls um das 30fache. Damit war es ihm möglich, aus dem Salz ein eisenhaltiges Salz wie Lein zu verwandeln. Man kann es bestätigen. Er hielt seine Arbeit für ein bei verschiedenen Metallen fort.

gingen die Erwerbstätigen über
belangt des Hauptberufes, be-
oben, wo diese geschulten sich
baten. Sehen noch glänzend um-
kehr reduzierte Gehälter oder so

[illegible]

ge und Beringung nach, fallen Böden gegenüber unter bleiben. Ermöglicht wird ihr die Festung nur durch den ständigen ihre Gesundheitspflege, Selbst ihre to oft auf seine Ermöglichte befinde: Einmal in Felma

Ertrag zuerufen, und wegen des
 Flein betrumpt, wenn andere
 Criminal bald in ein Jabel, Streu
 mal wonnen will. Criminal ist d
 mal und kann sich in der Folge
 wenn dieser ist und ihm eine
 antwortet, wenn, also unter
 Steiner geistet der in solch g
 der verurtheilten, Gefährliche
 Tögen und strafen. Ist
 hoch schon angefallen, aber in

weiblich *Stade*, *Stimpe*, *Stimpe*, *Stimpe* u. a. m. Die ersten sind
 also so richtig hergestellt wie gewöhn-
 lich in Folge ihrer verminderten
 Faserkraft verminderten Gebrauch-
 dichte. Die folgenden dagegen sind
 für die Abhängigkeit, für deren
 Bestimmung waren, noch mehr fa-
 den ihres ersten Füllens ge-
 dacht. Bei jenen verminderten
 Gewichte, die, wie Stimpfen, zu
Stimpe u. a. m. bestimmt sind.

Die alte Dame
 sah einen jungen
 Mann sitzen, der
 die Hände in den
 Taschen steckte.
 Sie mußte
 sich nicht um
 ihn kümmern,
 da er ein
 armer Mann
 war.

war freigegeben mit dem
Gold die Töchter seiner, die
Zamm der Jugend! o gold

und Siegel für die Granite betrie-
ben wurden, wenn die Spalten
bekanntgeworden wären zur Be-
günstigung des Gastes und bei-
geheiß, dann beim Gekühler
mündeten und fuhren sind
intermediäre, wie in den Verhän-

[illegible]

spieliger Maschinen und die
Moths a r a m e r t e b l e t
Kassan sein können, die unbe-
halten ständig das Ziel verfeh-
len (Stärke und Geschwindigkeit)

Der 18. Juli dieses Monats
 Morgens um 6. Uhr, beauftragt zu
 diesem Zeitpunkt auf ein Gesetz
 gleichwohl etwas einigstän-
 diglich anzuordnen konnte. Zu-
 fällig eine Veranlassung nicht

Empfindungsorgane gebaut, in
Stimmung und Befähigung,
der Stoffe nicht mehr in Anspruch
erledigt haben. Zugleich ein
bestimmter Altersgrad erreicht, so
bisher Trügerin mit Stolz an
Betrachtung der Tugendhaftigkeit

[illegible][illegible]

mittel bedürfen,
wird nur je ne
niet beim Haus
gi: Zurechnung
als Mittelmur

h.

it männlicher
he ist es Teil
der Genialität
s den Namen
die Spitze aller
meres Jahrtausende

aufzählung der
 tigt die Miete
 des Geschäftes
 ung, und von
 und Christi
 am Größten
 bezeugt, son
 im Glauben
 der Gerechtigkeit

un eigen mach,
 in der Freiheit in der
 Freiheit, die um
 den aller Zu-
 nunt das phy-
 ent aller
 schmelz, des
 - Meistern der
 auswirkungs-
 gleich in ihnen
 ist über Natur
 empfangen Sinne

Amtlich
für den Raum
von Inferenten
breitungsbezirk
u. Wohnungsge
Rotationsdruck
in Kamen. Gef

Nr. 207

Die erste

Der Bevollmächtigte für Reparationsangelegenheiten des Reiches hat am 20. März 1924 in London eine Sitzung mit dem englischen Finanzminister geführt. Im Hotel de Ville wurde die erste Sitzung der Reparationskommission abgehalten. Die Verhandlungen über die Reparationsfrage werden in der nächsten Zeit in der Hauptsache zwischen den Vertretern der Reparationskommission und dem englischen Finanzminister geführt. Die erste Sitzung der Reparationskommission wurde am 20. März 1924 in London abgehalten. Die Verhandlungen über die Reparationsfrage werden in der nächsten Zeit in der Hauptsache zwischen den Vertretern der Reparationskommission und dem englischen Finanzminister geführt.

(W) Die
sehene Konfer
von dem Vor
landkommissi
ansprache erö
deutschen Dele
erwiderte. Bei
Gedanken get
bigung, der i
Ausdruck ge
dieser Konfere
und gedächti
schließend jann
statt, in der d
Die Verh
ganzes Kom
politischen
Man nimmt
sprachen wer
die Verhandl
besetzten Geb
teiligten Länd
Vorständen
Rheinlandst
Leon Fra
Youngs, ist b
besuchte den
und den Rei

Der
wird sich diese
der deutsch
gebietsr
erster Stelle
Militärs im
Reichsregierung
langen, fast
über diese Gra
ten Reichslä
eines feste
runk für
christlicher
gebiet und
frühen Gen
Frage ist die
im Saarge
die schon vor
Frage erneut
gehenden Not
schen Schul
anlassen dar
der Regierung
ihrer gegen
konnten, die

A large, detailed black and white illustration of a crowd of people gathered around a large, rounded, white structure, possibly a ship or a large building. The crowd is composed of many individuals, some standing and some sitting, all looking towards the structure. The structure has several windows and a door. In the top right corner, there is an inset illustration of a dirigible (blimp) flying in the sky. The dirigible is elongated and has a tail section with a propeller. The background of the main illustration is a dark, textured area, possibly representing a field or a body of water. The inset illustration is set against a lighter, textured background.

Immer noch sparsamer?

Für die Frauen

Wöchentliche

Gratis Beilage

zu

"**Mein Heim.**"

Sollen und nach ihrer Grundföhrung für immer brüderlichen Beziehungen tat: ihre Gärten wieder vor Augen führen, welche sich ihnen spannen zu lassen und sich bestir die so notwendig für die folgende Generation, also der weibliche Mutter und nicht zu vergessen, werden auch noch eine Schäre an rechten Erben beibringen.

